

Totenbretter

Beim Haslerhof an einem alten Getreidekasten und neben dem alten Weg im Krisplwald an Bäumen genagelt findet man noch einige erhaltene Exemplare von „Leichlad'n“, wie sie auch noch genannt werden.

Bis zum Jahr 1973 war es in der Gemeinde Krispl Brauch, den Leichnam eines Verstorbenen in seinem Wohnhaus drei Tage lang aufzubahren. Verwandte, Nachbarn und Bekannte gingen „beten“ und hielten jeden Abend Totenwache - „wachten gehen“.

Die Aufbahrung des Toten erfolgte meistens auf einem Bettgestell, auf welches vorher Bretter (Laden) gelegt wurden. Das mittlere Brett, auf dem der Tote lag, wurde nach dem Begräbnis als „Totenbrett“ ausgearbeitet. Auf das Brett wurde der Name, Hofname, Sterbedatum, Alter sowie die christlichen Symbole (Kreuzzeichen, R.I.P. und „Christliches Andenken“) eingeschnitzt. Früher war der Weg nach Krispl von vielen Totenbrettern gesäumt. Das Totenbrett sollte die Vorübergehenden zum Gedenken im Gebet für den Verstorbenen erinnern.



Aufbahrung der Verstorbenen in früheren Zeiten.

Heute ist dieser Brauch nicht mehr lebendig, da die Aufbahrung nicht mehr in den Wohnhäusern, sondern in der Leichenkammer von Krispl stattfindet.

